

# Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

## Chronik der Königl. Schaubühne zu Dresden.

Am 30. April. *Le donne cambiate*, komische Oper von Pär. Derselbe Text, der unter dem Namen: *Der Teufel ist los*, oder: *der lustige Schuster*, schon vor 40 Jahren das Publikum belustigte, wurde jetzt von einer leichten passenden Musik des beliebten Meisters begleitet, zu einer neuen anspruchlos fröhlichen Erscheinung auf unserer Bühne. Pär schrieb diese Operette ehe er noch Italien verließ, für das Theater in Venedig. Rasche Lebendigkeit, weckender Muthwille, leicht faßliche Melodien bezeichnen diese Komposition, die ganz zum Gegenstand passend ist, die aber unbedeutend erscheinen muß, wenn nicht lebenvoller Vortrag und treffliches Spiel sie unterstützt. Sie wurde heute allerliebste ausgeführt, mit Feuer und Laune gespielt und gesungen. Signora Sandrini gab dies herrschsüchtige Strudelköpfchen von einer Gräfin ganz trefflich, besonders war ihr Spiel in der Scene mit dem Schuster ungemein brav, dieser erzwungene Gehorsam, wo überall das Teufelchen hervorbrach, sobald die Gewaltmittel sich entfernten, dies zwischen Aerger und Weinen gesungene Liedchen, dies: „*contentissima*“ mit dem verbissenen wüthenden Zorn, waren eben so fein gespielt, als in der letzten Scene, Liebe und Reue gegen den ächten Gemahl, flammendes Ansprudeln gegen die andere und gränzenlose Furcht für den Schuster, reizend in ihrem Ausdruck kontrastirten. Das Pikante und Leidenschaftliche des Charakters wurde selbst durch ihren Gesang treffend dargestellt. Signora Mißsch war dagegen als Lottchen recht allerliebste, und gab dies gutmüthige, verschüchterte, fröhlich naive Naturkind sehr wahr. Signor Benincasa gab den drolligen Schuster mit eigenthümlicher Laune und Wahrheit. Die Verwandlungen, sowohl, wo hinter dem milchstornen Vorhang die Frauen vertauscht werden, als auch die letzte, wo beider Tracht sich plötzlich ändert, gingen schnell und gut, und das mit beflügelter Raschheit ausgeführte Finale mit seinen von Mund zu Mund eilenden Fragen der Ueberraschten, und dem schelmischen: „*O bacchetta male detta*“, welches die Frauen rufen, gelang vortrefflich und ist von ächt komischer Wirkung. Als Zwischenspiel hatten wir die Freude des jungen Kammermusikus Kummer herrliches Violoncellspiel zu bewundern, in Variationen, welche er mit eben so hoher Fertigkeit als feltner Zartheit vortrug. Mit wahrer Genialität besiegt dieser Jüngling die größten Schwierigkeiten ohne alle Anstrengung, sein Ton ist unbeschreiblich weich und lieblich ohne deshalb der Kraft zu entbehren; bei seinem seelenvollen Vortrag der Cadenz fühlte man besonders, welches feltne Talent hier für dies schwierige und schöne Instrument erblüht. Sein eben so jugendlicher Bruder zeichnete sich heute bei der Begleitung der Arie: „*Begli occhi d'amore*“, als trefflicher Oboespieler gleichfalls aus.

## Correspondenz: Nachrichten.

Prag, am 19. April 1817.

Die neueste Erscheinung auf unsrer Bühne war seit meinem letzten Berichte das *Kätzchen von Heilbronn*, welches aber trotz der sehr braven Darstellung der beiden Hauptcharaktere, (*Kätzchen*, Dem. Brand und Graf Wetter, Herr Bayer) keine große Wirkung hervorbrachte.

Eine recht erfreuliche Acquisition für unsre Bühne ist Dem. Wilhelm, die mit einer einnehmenden Gestalt, eine sehr hübsche Stimme und ein recht arti-

ges Spiel verbindet; mit ihr ist ein recht braver Bariton, Herr Müller, hiehergekommen, der gleichfalls — wenn auch nicht so ungetheilten — Beifall gewann. Sie gaben den Grafen und Hannchen in *Joconde*, und *Don Juan* und *Zerline*. In der erstern Rolle schadete sich Herr Müller durch eine große Behemung in den Bewegungen, welche er jedoch in der zweiten Rolle ziemlich bemächtigete.

Als Gäste sahen wir Herrn und Madam Pauli aus Preßburg; ein Künstlerpaar, das man zwar nicht unter die schlechten Schauspieler zählen kann, doch werden sie schwerlich bei einer größern Bühne viel Glück machen, denn ihr Vortrag trägt den unverkennbaren Stempel der kleinen Stadt. Sie wurden ein paarmal gerufen, doch

„Der Segen kam von oben“

und im Parterre stimmten diejenigen ein, die sich mehr am Tumult als an der Kunst vergnügen. Mad. Pauli gab die Adelpheid von Italien, Rosa im *Lotila*, Hofrätthin Flachland in der falschen Schaam und Elvira in der Schuld; ihr Gatte, den Gaar in Mädchen von Marienburg — welches unsere brave Dem. Böbler mit vieler Innigkeit und weiblichem Zartgefühl darstellte — den *Lotila*, Hauptmann Erlach und Hugo von Derindur. Nächstens wird die Oper *Tancred*, von Herrn Grünbaum übersetzt, zum Benefice des Herrn Stöger aufgeführt werden.

In unsrer Litteratur — über deren allzugroßen Reichthum wir leider nicht zu klagen haben — ist jetzt von allen hiesigen Schriftstellern Herr J. G. Sommer der fleißigste; er hat außer einer vollständigen und deutlichen Anleitung zur deutschen Brieffschreibkunst (*Calve*), welche von großem praktischen Nutzen ist, auch *Neueste Kinderbibliothek*, bei Enders herausgegeben, wovon 5 Bändchen erschienen sind; und die sich durch Faßlichkeit und Zweckmäßigkeit vortheilhaft auszeichnet. Von dem fleißigen Brünner Litterator Ehr. R. André (den man mit Recht Oesterreichs litterarische Vienne nennt, welche aus allen Blumen Honig zu saugen versteht) kommen hier zwei Journale heraus, welche im In- und Auslande reichen Beifall erhalten haben: *Hesperus*, ein Rationalblatt für gebildete Leser, und *Oekonomische Neuigkeiten und Verhandlungen*. Beide liefern in ihren Wirkungskreise sehr brauchbare Aufsätze, und für die Mitarbeiter des erstern, ist zur Anreizung für das heurige Jahr, ein Preis von 1100 fl. ausgesetzt, der entweder dem vorzüglichsten Mitarbeiter allein zufällt, oder nach Befinden unter mehrere getheilt wird.

Herr von Schönfeld hat eine Skizze des *Catalogue raisonné* über sein technologisches Museum in Wien herausgegeben, welches dem Liebhaber der Kunst und Wissenschaft manche wichtige Aufschlüsse über dies interessante Institut giebt, dessen Grund sich zum Theil aus der Rudolphinischen Schatz- und Kunstkammer bildete, und durch fortgesetzte Ankäufe vergrößert, unter die bedeutendern Sammlungen der Kaiserstadt gezählt wird.

Gleichfalls bei Enders ist erschienen: *Kostbarkeiten* für das Herz und den Verstand, aus Herrn von Kosebu's Werken gezogen; vermuthlich denen ein sehr angenehmes Geschenk, welche die Sentenzen lieben, und die Welt auf die schnellste und sicherste Art aus Aphorismen kennen zu lernen wünschen — zumal da jene des geistreichen Verfassers sehr piquant sind. Das Büchlein war früher vor vielen Jahren einmahl bei Volt herausgekommen, und erscheint hier nur in einem eleganteren Gewand, vermehrt und bis auf die neuesten Zeiten und Schriften fortgesetzt. (Der Beschluß folgt.)